

Hallisches patriotisches

0885

# W o c h e n b l a t t

z u

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 52. Stück.

Sonnabend, den 24. December 1842.

---

## I n h a l t.

Zum heiligen Weihnachtsabend. — Treibhäuser und  
Obsthandel in St. Petersburg. (Fortsetzung.) — Kinder-  
Bewahr-Anstalt. — Verzeichniß der Gebornen. — 88 Bes-  
kanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

---

### I.

Zum heiligen Weihnachtsabend.

---

Schweigt, ihr ernsten Glocken, Schweiget!  
Menschenkinder betet an!  
Seht die Nacht des Herrn, sie zeuget:  
Großes hat der Herr gethan!  
Wundersame heil'ge Nacht,  
Uns zum Trost und Heil gemacht!  
Friede, Freude, Licht und Leben  
Hat uns Bethleh'ms Nacht gegeben!

Preist den Herrn, erlöste Sünder,  
Freuet euch, Hallelujah!  
Nicht mehr Pilger, Gottes Kinder,  
Lobt den Herrn, Sein Tag ist da!

XLIII. Jahrg.

(52)

Wun-





Wundersame heil'ge Nacht,  
 Uns zum Trost und Heil gemacht,  
 Komm, o komm, auf daß die Erde  
 Voller Gnad' und Wahrheit werde!

## II.

Freibhäuser und Obsthandel in St. Petersburg.  
 (Fortsetzung.)

Trotz dieses großen Eifers der Russen bei Zwiebeln und Kohlpflanzen, sind sie indessen keinesweges die besten Kunstgärtner in Rußland. Vielmehr sind alle Pflanzenhandlungen und Kunstgärtnerereien im Besiz von Deutschen, so wie auch alle Gärtnerstellen, bei denen etwas mehr gefordert wird, ästhetischer Sinn u. s. w. nöthig ist, im ganzen Reiche ausschließlich von Deutschen besetzt sind. Denn es ist eine sonderbare Erscheinung und eine allgemein gültige Bemerkung, daß die Russen, die in allen Anfängen der Künste so Ausgezeichnetes und Bewundernswerthes leisten, keinesweges in demselben Maße auch ihre Geschicklichkeiten zur Vollkommenheit entwickeln. Die Russen haben Talente und Anlagen zu Allem, aber sie haben kein Genie. Sie sind schmiegsam und bildsam im höchsten Grade, aber es fehlt ihnen die zum Ende führende Ausdauer und Energie. Sie machen sich an jedes Unternehmen, beginnen jede beliebige Arbeit und scheuen sich vor gar nichts, als vor dem Ende. Daher kommt es denn auch, daß die Gärtner mit ihrem Fuße, als Wärmemesser bei den Kohlpflanzen, Wunderdinge leisten, und doch alle höhere Freibhaus-Gärtnererei in ihrem Vaterlande von Ausländern betrieben werden muß, die sie aber hier, von der Natur und von den gesellschaftlichen Verhältnissen Rußlands dazu veranlaßt,



anlaßt, vollkommener betreiben, als in ihrem Vaterlande selbst.

Da die russischen Großen keine Ausgabe scheuen, wenn es gilt, einen Wunsch zu befriedigen oder Pomp und Staat zu machen, da man sich im ganzen Lande auf Alles, was Heizung und Warmhaltung betrifft, trefflich versteht, so kann man sich denken, daß alle Gewächshäuser Petersburgs zu den vollkommensten Einrichtungen dieser Art gehören. Gewöhnlich sind sie in eine Menge kleiner Abtheilungen getheilt, um die Hitze wie in den Dampfbädern so stückend als möglich zu machen. Die Bohnen, Erbsen, Gurken u. s. w. werden in besonderen kleinen Töpfen wie Zierpflanzen gepflegt, damit man sie, je nachdem es die Sonne erfordert, leicht bald so, bald so stellen und drehen kann, und damit jede Frucht von allen Seiten von den Strahlen recht bebrütet werden möge. Man macht die Gläser der Gewächshäuser zuweilen aus dickem Spiegelglase, damit die Strahlen sich noch mehr erhitzen, und bringt die Gewächse so dicht als möglich unter die Fenster, wie unter Brenngläser. — Da jede Blüthe, wenn sie im Winter Frucht bringt, einen namhaften Gewinn verspricht, so kann man jeder Knospe eine besondere Aufmerksamkeit widmen. — Im Dezember giebt es in Petersburg keine Sonne, und da ohne sie alle Kunst verloren ist, so giebt es dann freilich auch keine Früchte. Kaum aber hat sie im Januar und Februar einige Mal freundlich gelächelt, so erscheinen schon frische Gemüse, Spargel, Salat und Spinat auf den Tafeln der Reichen, die sie indessen jetzt nur noch aus eigenen Treibhäusern oder durch freundliche Konnexionen beziehen. Für jedes Paar grüne Salatblätter mußten ein Paar blaue Banko-Zettel zum Gärtner wandern. Gegen Mitte und Ende März erscheinen schon die Sonnenstrahlen zu röthlichen Erdbeeren und polirten Kirschen verkörpert an den Fenstern der Fruchtbuden auf der Perspektive.

\*\*

Alle



Alle auf zierlichen Tellern hübsch zur Schau gestellt, eine jede gezählt und im Buche stückweise verzeichnet, als wären es echte Zahlperlen. Noch ein paar Tage Sonnenschein, und sie erscheinen bald in Ueberfluß und werden in Menge gekauft, obgleich die Affiette noch immer ihre 10 — 20 Rubel kostet. — Im April schon sind die Erdbeeren und Spargel veraltet und nicht mehr in der Mode. Bohnen und Kirschen und halbreife Aprikosen treten an ihre Stelle, die nicht des Feingeschmacks sondern der Form und des Namens wegen mit Gold aufgewogen werden. Mit Stachelbeeren, Rusc und Pflaumen: Kaltschale hat man sich schon längst den Magen verdorben, und damit die Gewächshäuser sich nicht erschöpfen, ist es Zeit, daß im Mai das Messina: Schiff bald lande und sich seiner Feigen, Apfelsinen und Orangen entlade, mit denen es schon lange im Finnischen Meerbusen kreuzte, um das Eiseisen der Häfen zu erwarten. Denn auch diese südlichen Früchte hat man, ich weiß nicht woher, in Petersburg und überhaupt in ganz Rußland viel früher (?) und reichlicher, und sogar, was noch wunderbarer ist, auch viel billiger als bei uns.

Eines der größten Gemüsetreibhäuser Petersburgs enthält die Orangerie des Laurischen Palastes, die für die Kaiserliche Tafel arbeitet. Ich besuchte sie am 28. Februar 1837. Es waren 30 große und kleine Säle, mit Tafelblumen, Gemüsen und Obstbäumen gefüllt. Die Weinstöcke, die in einigen langen Räumen in allerliebsten Lauben und Alleen ganz nach Art der am Rhein üblichen Weinstock: Pflanzungen aufgestellt waren, blühten zum Theil, zum Theil hatten sie schon abgeblüht und kleine Früchte angelegt, denen man im Anfang Juni's völlige Reife versprach. Man hoffte hier in diesem Monate 50 Centner Trauben erndten zu können. — In andern Gängen waren ganze Reihen von Aprikosen, und Pfirsichbäumen in schönster Blüthenpracht aufgestellt. Alles war aufs untadelichste unter-

halten



halten in der saubersten Ordnung, und unter allen den Millionen Blättern der Bäume war kein einziges zerknicktes oder beschädigtes; um die Weintrauben stellte und bog man an den Blättern, damit jede Beere in das rechte Licht käme oder den nöthigen Schatten empfinde. Man hoffte Ende Mai's 25,000 Stück reife Aprikosen pflücken zu können. Erdbeerbüsche waren in 15,000 Töpfen gepflanzt. Die meisten trugen schon genießbare Frucht, und der Gärtner hatte schon zwei Mal ganze Portionen in die Kaiserliche Küche geliefert. Die Bohnen, in 6000 Töpfen vertheilt, hatten schon hübsche längliche Schoten, und 10 Pfd. waren bereits auf den nächsten Tag dem Oberkammermeister versprochen. Die Leckojen, Goldlack und anderen Blumen, in 10 — 11,000 Töpfen, waren in der lebendigsten Entwicklung ihrer Farben begriffen, aber in dem schönen reichen Rosenkranz war keine einzige blühende zu bemerken, weil, sagte der Gärtner, die aufblühenden immer sogleich an die Kaiserin verabsolgt werden müßten, die diese Königin der Blumen vor allen liebe. Draußen sollte der Winterschnee noch 6 Wochen lang ungeschmolzen als Leichentuch über der Glur liegen, und hier in diesem zauberischen Blumengefilde hatte sich der Sommerschnee der Maiblumen und Lilien schon längst in den grünen Lauben eingenesselt.

Ähnlichen Reichthum und Ueberfluß, gleiche Kunst und Frühzeitigkeit sieht man in den Treibhäusern der reichen Privatleute, die nicht nur in Petersburg, sondern auch auf allen ihren Privatbesitzungen, Sommerhäusern und Landgütern in großen Treibhäusern der Dürftigkeit ihres nur Beeren und Tannenäpfel erzeugenden Landes zu Hülfe zu kommen suchen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zur Weihnachtsbescheerung haben wir noch erhalten: von Eh. 1 Eblr. 4 Paar wollene Strümpfe, 8 Tücher, 7 Schürzen, 2 Paar Filzschuhe und verschiedenes Spielzeug, v. B. 4 Paar wollene Strümpfe, 6 Tücher, 1 Schürze und 4 Puppen, H. 13 Puppen, B. 23 Nuppenbälge und verschiedene Spielsachen. N. 1 Eblr. v. H. 1 Eblr., W. 1 Eblr., W. 1 Eblr., R. 1 Eblr., L. 2 Eblr., L. 1 Eblr., S. 1 Eblr, durch Frau Rendant Mörkische von B. 1 Eblr., H. 15 Sgr., P. 5 Sgr., durch Herrn Floß von Emilie 10 Sgr. Wir sagen den freundlichen Gebern herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

### 2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. November. December 1842.

#### a) Geborne.

Marlenparochie: Den 3. Octbr. dem Buchdrucker Abrecht eine T., Marie Bertha Franziska. (Nr. 759.)  
Den 10. Nov. dem Schuhmachermeister Stock eine T., Emilie Mathilde. (Nr. 808.) — Den 19. dem Mundtuch Hügler eine T., Anna Marie. (Nr. 171.) —  
Den 20. dem Schuhmachermeister Thiele eine Tochter, Friederike Rosine Auguste. (Nr. 998.) — Den 26. dem Maurer Müller ein Sohn, Friedrich Traugott. (Nr. 1471.) — Den 27. dem Schuhmachermeister Stellmacher eine T., Friederike Auguste. (Nr. 151.) —  
Den 29. dem Tuchmachermeister Eugling eine Tochter, Marie Friederike. (Nr. 1051.) — Den 1. Decbr. dem Zimmergesellen Lösch eine T., Friederike. (Nr. 836.)  
Den 3. dem Schlossermeister Kreis eine T., Wilhelmine Bertha. (Nr. 979.)

Ulrichsparochie: Den 24. Oct. dem Lohnmarqueur Haase ein Sohn, Hermann Caspar. (Nr. 368.) —  
Den



Den 17. Novbr. dem Kaufmann Vetterlein ein Sohn, Heinrich Julius Eugen. (Nr. 253.) — Den 30. dem Oekonomem Sachse eine Tochter, Marie Clara. (Nr. 344.) — Den 4. Dec. dem Handarbeiter Leopold eine F., Christiane Emilie. (Nr. 284.)

**Moritzparochie:** Den 1. Dec. dem Böttchergesellen Scherner ein S., Johann Jacob Friedrich (Nr. 2072.) Den 8. dem Salzfieder Moritz eine F., Sophie Adele. (Nr. 626.) — Den 10. dem Privatsecretair Zähme in Merseburg eine F., Christiane Erdmuthe Anna. — Eine unehel. F. — Den 17. ein unehel. S. (Entbindungsinstitut.)

**Dankkirche:** Den 23. Novbr. dem Schlossermeister Stephan eine F., Rosalie Pauline. (Nr. 247.) — Den 27. dem Schneidermeister Glorck ein S., Carl Friedrich. (Nr. 703.) — Den 29. dem Schenkwirth Koch ein S., Carl Franz. (Nr. 922.) — Den 4. Dec. dem Pfannenschmidtgesellen Hammer ein S., Carl Franz Paul. (Nr. 582.) — Den 5. dem Handarbeiter Kizing eine F., Christiane Emilie Therese Wilhelmine. (Nr. 1163.) — Den 11. dem Lohgerbermeister Mathesius ein S., Robert. (Nr. 2145.)

**Katholische Kirche:** Den 2. Nov. dem Handarbeiter Niethke eine F., Marie Rosine Friederike. (Nr. 1213.)

**Neumarkt:** Den 22. Oct. dem Amtmann Heine ein S., Hugo Max. (Nr. 1288.) — Den 3. Nov. dem Consistorialrath und Professor Dr. Müller eine F., Elisabeth Mathilde. (Nr. 1401.) — Den 24. dem Handarbeiter Schöbel ein S., Wilhelm Gottlieb Gottlob. (Nr. 1149.) — Den 3. Dec. dem Strumpfwirker Schnurbusz ein S., Christian Carl. (Nr. 1319.) — Den 6. dem Schneidermeister Körner eine Zwillingstochter, Dorothee Rosine Friederike, und ein Zwillingsohn, Franz Friedrich Gottlob. (Nr. 1120.) — Den 7. dem Eigenthümer Puff eine F., Louise Marie Rosine. (Nr. 1096.) — Den 17. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 1163.)

Stau,



**Glauchau:** Den 24. Novbr. dem Handarbeiter Hammer eine T., Marie Sophie Louise. (Nr. 1778.) — Den 27. dem Handarbeiter Weise ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 1988.) — Den 4. Dec. ein unehel. S. (Nr. 1954.) — Dem Maurergesellen Knöchel ein S., Friedrich Eduard Hermann. (Nr. 1888.) — Den 6. dem Maurergesellen Portius eine T., Dorothee Auguste. (Nr. 1920.) — Den 9. dem Uhrmacher Hedler eine T., Wilhelmine Louise. (Nr. 1976.) — Den 13. dem Buchdrucker Künstler ein S., Carl. (Nr. 2000.)  
**Militairgemeinde:** Den 23. Nov. dem Sergeant Richter eine Tochter, Auguste Friederike Theresie Ida. (Nr. 1170.)

## b) Getraete.

**Marienparochie:** Den 9. Dec. der Oekonom Wegel mit C. A. B. Liebrecht. — Den 12. der Maurer Kopp Silber mit J. F. Göhre.

**Katholische Kirche:** Den 20. Dec. der Equillibrist Ködel mit J. D. Schmidt.

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 11. Decbr. eine unehel. T., alt 1 J. 9 M. Krämpfe. — Den 13. des Bäckers Schindler T., Marie Bertha Clara, alt 3 W. 5 T. Krämpfe. Den 14. des Schneiders Rünglin Zwillingstöchter, Friederike Marie Gertrud, alt 2 W. 4 T. Krämpfe. — Der Marqueur Voigt, alt 22 J. 6 M. Abzehrung. — Den 16. des Mügenmachers Guldberg S., Hermann, alt 1 J. 5 M. Wasserkopf. — Den 18. des Schneiders Rünglin Zwillingstöchter, Philippine Hedwig, alt 3 W. 1 T. Krämpfe. — Den 19. der Müllergeselle Teuscher, alt 42 J. Lungensucht.

**Ulrichsparochie:** Den 8. Dec. des Handarbeiters Mansfeld Witwe (Almo'enaenoffin), alt 73 J. Entkräftung. — Den 10. des Schriftsetzers Buske T., Johan,



Johanne Christiane Rosine Caroline, alt 1 J. 2 M. Krämpfe. — Des Schlossermeisters Hauptmann L., Auguste Wilma, alt 7 M. Zahnen. — Den 16. des Schiffeherrn zu Magdeburg Preuß Wittve, alt 74 J. 9 M. 3 W. 2 Z. Entkräftung.

Morigparochie: Den 4. Dec. des Maurergesellen König Wittve (Almosengenosin), alt 69 J. Altersschwäche. — Den 7. des Salzfieders Moriz Sohn, Carl Louis, alt 5 J. 2 W. Gehirnentzündung. — Den 19. der Stud. med. Caspar aus Ostpreußen, alt 21 J. Nervenleiden.

Domkirche: Den 11. Dec. des Strumpfwirkermeisters Künstling L., Caroline Sophie, alt 5 J. 3 M. 1 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 14. des Schenkewirths Koch S., Carl Franz, alt 2 W. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 9. Dec. der Handarbeiter Heinemann, alt 84 J. 5 M. Altersschwäche. — Den 14. des Böttchermeisters Gabler L., Johanne Christiane Caroline, alt 19 J. 8 M. Wassersucht. — Den 18. der Handelsmann Bürger in Heideburg, alt 49 J. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 6. Dec. der Maurergeselle und Almosengenosse Hirschelmann, alt 42 Jahr, verunglückt. — Den 8. der Tischlergeselle Rauchfuß, alt 27 J. Brustkrankheit. — Den 18. der Barbiergeselle Zollnack, alt 33 J. 3 M. Brustkrampf.

Neumarkt: Den 10. Dec. des Fleischermeisters Brauer Ehefrau, alt 61 J. Schlagfluß. — Den 12. des Schneidermeisters Körner Zwillingsohn, Franz Friedrich Gottlob, alt 6 J. Krämpfe. — Den 13. des Pastors Wichmann zu Saubach bei Nebra Wittve, alt 58 J. Brustkollik. — Den 17. ein unehel. S., alt 7 J. 2 W. 3 Z. Scharlach. — Ein unehel. S. todtgeb. — Den 18. der Schuhmachermeister Böge, alt 69 J. Magenübel.

Glau,



**Glauca:** Den 8. Dec. des Handarbeiters Bander-  
mann Wittwe, alt 73 J. Brustkrankheit. — Den 17.  
der Strumpfwirker Bieseker, alt 75 Jahr, Alters-  
schwäche. — Den 19. des Schullehrers Rudolph zu  
Süßrig bei Torgau Wittwe, alt 68 J. 2 M. 1 W. 5 T.  
Entkräftung.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus D r y a n d e r.

### Bekanntmachungen.

Da bei jetziger Witterung die sorgfältige Reinigung  
der Straßen und Rinnsteine dringend nothwendig ist, so  
bringen wir die desfalls bestehenden polizeilichen Vorschrif-  
ten zur genauesten Befolgung hiermit in Erinnerung:

- 1) Jeder Eigenthümer oder Verwalter eines zum Stadt-  
bezirke gehörigen Grundstücks ist verpflichtet, den vor-  
liegenden Bürgersteig, Rinnstein und Straßendamm,  
Legern bis in die Mitte längs der ganzen Breite des  
Grundstücks vollständig reinigen, den Rinnstein gehö-  
rig ausschuppen und den Kehricht und sonstigen Unrath  
so fort wegschaffen zu lassen. Bei trockener Wit-  
terung muß zur Vermeidung des Staubes vor dem  
Rehren jedesmal mit reinem Wasser gehörig gesprengt,  
auf keinem Fall aber darf das Wasser oder der Koth  
aus dem Rinnstein zum Sprengen benutzt werden.
- 2) Die Reinigung muß zweimal in jeder Woche, und  
zwar Mittwochs und Sonnabends in den Nach-  
mittagsstunden geschehen. Eine gleichzeitige Ausfüh-  
rung des Reinigungsgeschäftes ist besonders für die Win-  
terzeit unerläßlich, weil nur dadurch dem Wasser der  
erforderliche Abfluß verschafft werden kann. Wo bei  
besonderer örtlichen Lage die zweimalige wöchentliche  
Straßenreinigung nicht ausreicht, muß die Reinigung  
noch



nach öfters und nöthigenfalls täglich vorgenommen werden, besonders wenn in Folge der Witterung der Straßenschmutz sich ungewöhnlich mehrt oder das Wegschaffen des in stärkerer Masse gefallenen Schnees von der Fahrstraße nothwendig wird.

- 3) Bei eintretendem Froste ist jeder Hauswirth verpflichtet, die vor seinem Hause und Gehöfte vorbeigehende Gasse vom Eis und Schnee immer gehörig rein und offen zu halten, solche alle Tage, Vormittags spätestens bis 10 Uhr, bei strengem Froste aber wiederholt bis auf den Grund auszuhacken und das ausgehackte Eis sofort wegschaffen zu lassen. Das Eis und der Schnee kann jedoch vorläufig auf dem Bürgersteige aufgehäuft werden, wenn solcher dazu die gehörige Breite hat, und solches ohne Beeinträchtigung für die freie Passage geschehen kann. Unter keiner Bedingung aber darf das Eis und der Schnee zc. außerhalb des Bürgersteigs auf die Fahrstraße oder in die Gasse geworfen oder den Nachbarn zugeschoben werden.
  - 4) Beim Glatteise muß jeder Hauswirth, sobald es tagt, und wenn das Bedürfnis es erfordert, wiederholt die Straße längs seines Grundstücks, zur Vermeidung des Ausgleitens der Passanten, mit Sand, Asche, Sägespänen oder andern, dem Zwecke entsprechenden Material bestreuen lassen; auch dürfen Schlittenbahnen (sogen. Glandern) auf den Straßen nicht geduldet, vielmehr müssen dieselben von den Hausbesitzern, auf deren Reinigungsbezirke sie sich befinden, sofort zerstört werden.
  - 5) Damit übrigens hinsichtlich des Aufstehens der Straßengassen zc. durch die Nachlässigkeit einzelner Hausbesitzer keine Stockung des Wassers und keine Ueberschwemmung der Straßen herbeigeführt wird, so werden wir nach fruchtlos erfolgter Erinnerung die betreffenden Gassen vorbehältlich der verwirkten Straße auf Kosten der Schumigen aufhacken lassen, und die Kosten erforderlichen Falls im Wege der Execution einziehen.
- 6) Zum



6) Zum Abladeplatz des Schnee's und Eises ist:

a) die Vertiefung an der alten Thongrube vor dem Oßerrannischen Thore neben der Hupesch'schen Plantage,

b) der Anger an der faulen Wiese (Wiß'sche) in der Nähe des Galgenberges

bestimmt, woselbst eine aufgestellte Tafel den Ort näher bezeichnet.

Das allgemeine Interesse der Einwohner in Rücksicht auf die Sicherheit, Gesundheit und Bequemlichkeit fordert die vollständige Erfüllung dieser Vorschriften zu dringend, als daß wir uns nicht der allgemeinsten Bereitwilligkeit dazu mit Vertrauen versichert halten sollten; dagegen muß aber auch die Mäße jeder Vernachlässigung derselben eintreten, und wird solche jedesmal mit der festgesetzten, bei Wiederholungsfällen zu erhöhenden Strafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. unausbleiblich geahndet werden.

Die executiven Polizeibeamten sind instruiert, auf die genaueste Befolgung obiger Vorschriften zu halten.

Halle, den 10. December 1842.

Der Magistrat.

Bei herannahendem neuen Jahre bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß nur nachfolgenden Personen das Recht zusteht, zum neuen Jahre freiwillige Geschenke einzusammeln, welche bei den Beamten als Theil ihres Gehalts anzusehen sind:

1) die Kirchenbedienten in den betreffenden Pfarochien, und zwar:

a) an der Kirche zu U. L. Frauen: dem Küster und Kirchhüter; dem Lehtern jedoch nur bei den Besitzern von Kirchenstühlen in gedachter Kirche;

b) an den Kirchen St. Ulrich und St. Moritz: den Küstern;

c) an der Schloß- und Domkirche: dem Küster und Kirchhüter;

d) an der Kirche St. Laurentii zu Neumarkt: dem Cantor und Küster;

e) an



- e) an der Kirche St. Georgi zu Glaucha: dem Cantor, Küster und Läuter;
- 2) dem Stadt: Singe: Chore;
- 3) der Currende;
- 4) dem Schullehrer zu Glaucha in diesem Reviere;
- 5) dem Schullehrer zu Neumarkt in diesem Reviere;
- 6) den Stadt: Musicis, und dienen hier die Gaben zugleich mit als Entschädigung für die Kirchenmusik;
- 7) dem Nachtwächter Friedrich Schaaf genannt Kalze im Nicolaiviertel;
- 8) dem Laternenwärter Waage im Nicolaiviertel, Vorstadt Klauschor und Strohhof;
- 9) den Leuten des Köchmeisters in ihren Revieren;
- 10) den Halloren, jedoch nur bei den Herren Pfännern.

Halle, den 19. December 1842.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Geldbeutel mit Geld, gefunden am heuligen Tage auf dem Christmarkte.

Halle, den 20. December 1842.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober: Post: Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Hrn. Dammschermmeister Grundig in Wusterhausen.
- 2) An Hrn. Secretair Mannberg in Wittenberg.
- 3) An den Buchdruckergehülfsen Bauß in Hildesheim.
- 4) An Hrn. Maurermeister Böchel in Betzin.
- 5) An Fräulein Michaelßen in Mansfeld.
- 6) An Hrn. Commissarius in Berlin.
- 7) An Hrn. Stud von Franken in Berlin.
- 8) An den Leinwebermeister Müller in Ballenstädt.
- 9) An Hrn. Gewehrhändler Staff in Suhl.
- 10) An Hrn. Schäfer in Magdeburg.
- 11) An den Ausrücker Schönefeld in Biere.
- 12) An Hrn. Schuhmachermeister Blume in Warburg.
- 13) An Hrn. Cohn



in Wittenberg. 14) An Christiane Michaelis in Berlin. 15) An Madame Escholle im Rosenthal. 16) An Hrn. D. F. Thoms in Stettin. 17) An Frau Wittwe Müller in Magdeburg.

Halle, den 19. December 1842.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

### Herabsetzung der Sparkassen-Zinsen.

Die bei der Sparkasse eingelegten Kapitalien konnten bisher, während der Zinsfuß der Staatsschuldsscheine 4 Procent war, mit  $3\frac{1}{2}$  Procent jährlich verzinst werden. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuldsscheine nöthigt uns, in gleichem Verhältniß auch die Zinsen der Sparkassenscheine herabzusetzen und einen solchen Zinsfuß zu wählen, bei welchem soviel als möglich die Zinsen der verschiedenen Kapitalbeträge sich für die einzelnen Monate ohne Bruchpennige berechnen lassen. Es werden daher alle bei der Sparkasse eingelegten und noch einzulegenden Kapitalien vom 1. Januar 1843 ab nicht mehr mit  $3\frac{1}{2}$  Procent, sondern nur mit  $2\frac{1}{2}$  Procent jährlich verzinst werden. Die Regulirung dieses Geschäftes wird während des ganzen Monats December d. J.

an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den Stunden von 9 — 12 und von 1 — 3 Uhr im Geschäftslocal der Sparkasse

vorgenommen werden, und zeigen wir deshalb folgende Bestimmungen an:

- 1) Alle Besitzer von Sparkassenscheinen, welche gewillt sind, ihre eingelegten Gelder ferner zu  $2\frac{1}{2}$  Procent in der Sparkasse zu lassen, haben an einem der genannten Tage ihre Scheine dem Rendanten zur Ausdrückung eines die Aenderung des Zinsfußes bezeichnenden Stempels vorzulegen, und haben sie zugleich die Zinsen zu  $3\frac{1}{2}$  Procent für die Zeit vom Julius bis December d. J. in Empfang zu nehmen.
- 2) Allen denen, welche ihre Kapitalien nicht zu dem Zinsfuß von  $2\frac{1}{2}$  Procent der Sparkasse fernerhin lassen





lassen wollen, werden hierdurch ihre Kapitalien dergestalt gekündigt, daß sie deren Betrag nebst Zinsen bis Ende December d. J. gegen Rückgabe der Scheine an einem der oben genannten Tage in Empfang nehmen können.

3) Diejenigen Besitzer von Sparkassenscheinen, welche weder die Scheine zur Stempelung einreichen, noch in Gemäßheit unsrer vorstehenden Aufkündigung ihren Kapitalsbetrag aus der Kasse zurücknehmen, haben zu gewärtigen, daß selbiger zwar in der Kasse einstweilen bleibt, sie aber vom ersten Januar 1843 ab nur 2 $\frac{1}{2}$  Procent Zinsen davon zu fordern berechtigt sind.

4) Da Scheine über 6 Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr. und 9 Thlr. wegen der bei der Verzinsung entstehenden Bruchpfennige nicht ferner ausgestellt werden können, und die noch im Verkehr befindlichen eingezogen werden müssen, so werden allen denen, welche Scheine dieser Art besitzen, selbige dergestalt hiermit gekündigt, daß sie an einem der oben genannten Tage die Scheine zurückzugeben und den Kapitalsbetrag nebst Zinsen bis Ende December 1842 zu empfangen haben.

Uebrigens wird noch bekannt gemacht, daß wegen Mangels an Zeit der Rendant außer Stande ist, während des Monats December d. J. neue Kapital-Einzahlungen anzunehmen.

Halle, den 15. November 1842.

Director und Vorsteher der Sparkasse.  
Dryander. Wucherer. Bertram.

Ein Billard für Knaben von 10 bis 16 Jahren steht billig zu verkaufen beim Tischlermeister Weber, Brüderstraße Nr. 220.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen findet zum ersten Januar einen Dienst, Dachritzgasse Nr. 983.

Einige feste Truthähne sind zu verkaufen: Stroh-  
hof Nr. 2104.



Bei mir ist vorräthig und empfehle ich:  
Christlicher Volkskalender für 1843. Kai-  
serwerth. Preis 6 Egr.

R. Mühlmann.  
(Brüderstraße Nr. 225.)

Alle meine vom Weihnachtsmarke noch  
übrig gebliebenen Waaren will ich, um sie noch vor der  
Neujahrsmesse zu Gelde zu machen, weit unter dem  
Fabrikpreise und Mehreres sogar à tout prix verkaufen.  
M. Louis. (Gr. Ulrichstraße Nr. 72.)

Wichtige Erfindung für leidende Menschheit!

Ear-Oil for de afnels,

Gehör-Oel,

geprüft von der Medicinal-Behörde zu Dresden.

Immer größer wird die Zahl der mit diesem Oele  
bewerkstelligten Radicalheilungen der an Säufen und  
Brausen der Ohren, Ohrenzwang, Harthörigkeit und  
gänzlicher Taubheit Leidenden, worüber ich eine große  
Zahl Atteste besitze. Angeborene Taubheit ist unheilbar.

Preis à Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
(exclusive Emballage).

In Dresden ist dieses Gehöröl durch den Kaufmann  
Herrn C. A. Cramer, in Breslau durch den Kauf-  
mann Herrn Eduard Groß zu beziehen.

Dr. James R. Robertson in London.

300 Thaler Wagen zum Ausleihen bereit, Stadt-  
fleischergasse Nr. 151.

Ein- und zweispänniges Chaisenfuhrwerk und Reit-  
pferde sind billig zu vermieten bei Sebling, großer  
Sandberg Nr. 261.

Alle Feste, Sonntag, Dienstag und  
Freitag ist im Schmidtschen Garten das Ge-  
wächshaus geheizt.

Hierzu eine Beilage.